# Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 7.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Sonnabend den 15. Februar 1840.


## Chronologische Zeittafel.

9. Februar 1649. Carl I., König von England wird enthauptet.
10. Februar 1797. Die Franzosen unter Marmont besetzen den Wallfahrts-Ort Loretto in Italien.
11. Februar 1793. Die Holländische Festung Venlo wird von den Preußen besetzt.
12. Februar 1804. Todestag des großen Philosophen Emanuel Kant in Königsberg.
13. Februar 1689. Das Parlament von England erklärt den König Jacob II. des Thrones verlustig und beruft den Prinzen Wilhelm v. Oranien.
14. Februar 641. Constantin III. wird zum Kaiser gekrönt.
15. Februar 1546. Dr. Luther hält in der St. Andreas-Kirche zu Eisleben seine letzte Predigt.

---

## Gewerbliches.

Ueber die erstaunenswerthe Ausdehnung der Kattunfabrikation in England äußert sich das Conversations-Lexikon der Gegenwart unter Anderem folgendermaßen: „Die große Macht, zu welcher die technische Industrie in den letzten Jahrzehnden heranwuchs, und die wohlthätige Aenderung, die sie in den geselligen Verhältnissen hervorbrachte (hierüber dürften die Meinungen noch sehr getheilt sein, und erst mit dem Vergessen alter Gebräuche und nach Abschaffung vieler neuen Mißbräuche für jene Ansicht vereinigt werden), ist allgemein und selbst in jenen Kreisen anerkannt worden, wo man auf diese neue Macht mit Neid und Mißtrauen blickt. Weniger bekannt aber ist es, daß der mächtigste Hebel, welcher diese Kraft der Indüstrie zumeist entwickeln und die Einführung der Dampfkraft in ihrer ganzen Wohlthätigkeit entfalten half, in der Verarbeitung der Baumwolle gesucht werden muß, die, wie noch nie ein anderer Zweig menschlicher Beschäftigungen, ebenso schnell, als im riesigen Umfange, von England aus, dem sie Hauptquelle des Reichthums und der industriellen Ueberlegenheit wurde, sich in die civilisirtesten Länder verbreitete. — Welche Ausdehnung in England die Baumwollenfabrikation erlangte, mag daraus erkannt werden, daß anstatt der 40,000 Arbeiter, welche zur Zeit des Regierungsantrittes Georg's III. dabei beschäftigt waren, jetzt ungeachtet des Gebrauches so vieler Maschinen, wo ein Arbeiter mehr Garn erzeugt, als damals 250, und wo einer mehr druckt, als damals 100, doch über 1½ Millionen Arbeiter dabei Nahrung und Erwerb finden, und daß selbst im ungünstigen Jahre 1838 4,284,000 Centner Baumwolle in Großbrittanien eingeführt, davon im Lande wöchentlich 69,612 Ctr. verarbeitet wurden u. s. w." Bemerkenswerth ist der auch anderweit überall hervortretende Umstand, daß durch die Einführung von Maschinen die Beschäftigung von Menschenhänden nicht abnimmt, sondern bedeutend steigt, so sehr verändert die Art der Beschäftigung auch wird. In der Regel wendet sie sich, nach Einführung von Maschinen, mehr von den körperlichen Kräften des Arbeiters ab, um mehr dessen geistige Kräfte, Aufmerksamkeit überlegende Gewandheit u. s. f., in Anspruch zu nehmen: sie überhebt ihn also der Beschäftigung des Thieres, um ihn einer seiner edleren Anlagen würdigeren zuzuführen, ein Anspruch

auf die Dankbarkeit der Menschheit, der von der vorurtheilsfreien Nachwelt dem Maschinenwesen wahrlich nicht als der geringste angerechnet werden wird.

*Maispapier. Der Fabrik-Inhaber, Herr Bauchet in Paris, läßt jetzt Papier aus Maisblättern verfertigen. Er hat einen Kontract auf 3 Millionen Pfd. Maisblätter abgeschlossen und hofft täglich 3000 Pfd. Papier zu liefern. Die Direction des „Journal des Debats" hat sich vermöge eines Vertrages verbindlich gemacht, fünf Jahre lang ihren Papierbedarf aus der Fabrik des Herrn Bauchet zu beziehen.

*Zuckerplantagen in Kaukasien. Dem „Echo du monde savant" zufolge, sind die Versuche, in der Gegend von Tiflis Zuckerrohr zu pflanzen, über Erwarten gelungen. Das Rohr ist sehr gut gediehen und der Zucker-Ertrag war so reichlich, daß drei Kaufleute eine Raffinerie für einheimischen Zucker anlegten. Die neue Anstalt hatte bereits drei Monate nach ihrem Entstehen 3000 Pud (120,000 Pfd.) in Hüten und Kandis geliefert.

*Der Wohlstand Deutschlands, sagt ein Gewerbe-Blatt, hat von England nichts Großes zu hoffen, denn die Wolleinfuhr aus Australien nimmt in so reißender Progression zu, daß nicht sehr alte Leute die Zeit erleben dürften, wo die Engländer nicht allein Wollenwaaren, sondern auch Australische Rohwolle nach den deutschen Häfen bringen. Noch jetzt ist die Ausfuhr der Engländer an Wollfabrikaten (hauptsächlich Modestoffen) nach Deutschland nicht so unbedeutend, als man sie in der Regel darstellt, denn im verflossenen Jahre, wo die Gesammt-Ausfuhr Englands an Wollfabrikaten 5,610,078 Pfund Sterling betrug, gingen davon für 734,902 Pfd. nach Deutschland, für 1,850,260 Pfd. nach Nord-Amerika und nur für 619,345 Pfd. nach Indien und China, also nach Deutschland mehr, als nach dem kolossalen Orient.

Eine uns vorliegende Tabelle der Wolleinfuhr in London in den beiden letzten Jahren spricht allerdings dafür, daß die Wollproduction in den englischen Kolonien mächtig steigt, auch bereits sehr bedeutend ist. Während danach im Jahre 1838 diese Kolonien 30,280 Ballen Wolle dem Londoner Markte abgeben, liefern sie im Jahre 1839 bereits 38,520 Ballen, oder fast die Hälfte der Gesammt-Einfuhr von 88,970 Ballen, was freilich nur als partieller Maaßstab gilt, da außer London die Häfen Liverpool, Hull und Goole sehr bedeutend an Wolle einführen, und die Gesammt-Einfuhr Englands im Jahre 1839 205,469 Ballen betrug. Hierunter waren im Gesammt aus Deutschland 68,682 Ballen, aus Australien allein 39,106 Ballen, das heißt: aus Australein ansehnlich mehr, aus Deutschland um circa 10,000 Ballen weniger als im Jahre 1838. — Die Zukunft wäre hiernach für die Deutsche Wollproduction eine ziemlich umdüsterte, erglänzte ihr nicht die inländische Wollenfabrikation als Hoffnungs-Stern eben so mächtig, als Englands Stern für sie zum Untergange sich neigen zu wollen scheint. — Schon jetzt treten die Deutschen Einkäufer mit den Englischen auf inländischen Wollmärkten tongebend in die Schranken, und mögen die Wollproduceaten den trüben Befürchtungen obiger Art die Erinnerung an Breslauer Wollmärkte neuester Zeit entgegenstellen, wo nicht Englische sondern Deutsche Fabrikanten gute Preise ihrer Wolle gesichert. Nur Eines wird von ihnen verlangt: stetes Fortschreiten in Veredlung ihrer Heerden, Vervollkommnung der Wäsche und Sortirung. Jeder Stillstand ist Rückschritt; am gefährlichsten wäre die Verbreitung der theilweis bei ihnen bemerkbar gewordenen Meinung, daß es aller jener Aufmerksamkeiten weniger bedürfe, so lange die Wolle ein so gesuchter Artikel bleibe, als er seit Jahren gewesen.

---

## Der Findling.

Ein Bild von der Westküste Jütlands.

(Fortsetzung.)

Gerührt betrachtete ich das süßschlummernde kleine Wesen. „Vor Kurzem," dachte ich, warst du noch bei Vater und Mutter, jetzt bist du in einem wildfremden Lande, fortgerissen von denen, die dir das Leben gaben. Wenn du deine unschuldigen Augen wieder aufschlägst, wirst du deine Lieben suchen, aber nicht finden, und niemals jene Namen aussprechen, die ersten, die theuersten, die wir kennen lernen. — Arme kleine Blume aus einem weit, weit entlegenen Lande, vielleicht aus dem schönen Süden, nun hieher geschleudert, um in den öden Sand des kalten Nordens verpflanzt zu werden! Vielleicht wirst du bald hinwelken, und dann wird Keiner dich vermissen, keine Abschiedsthräne deine erbleichende Wange benetzen. Du wirst sein wie eine Fremde und Landflüchtige, ungeliebt im Leben, vergessen im Tode."

„Was weint Ihr?" fragte die Frau; „über die,

welche das Meer verschlungen hat? Sind wir nicht Alle unserm Herrn einen Tod schuldig? Mein erster Mann blieb auf der See, und mein Vater, mein Bruder blieben auf der See, Alle auf einmal. Damals weinte ich, aber —" — „Ich traure nicht über die Todten, sondern über die Lebende; seht Ihr denn nicht, daß die Kleine hier genug zu beklagen ist?" — „Ja, ja," antwortete sie, indem sie zu ihrer Arbeit zurückkehrte, „aber der liebe Herrgott lebt noch." — In diesen Worten lag etwas, das meine Augen trocknete und meine Brust erweiterte. Ich verließ das Haus, um nach dem Wrack zu sehen.

Auf dem halben Wege begegnete ich einigen mit Beute beladenen Bergern und kehrte, da sie mir sagten, daß am Strande nichts weiter zu thun sei, mit den Angehörigen meines Wirths nach dem Hause zurück. Diese wußten nichts von meinem Strandgut und machten große Augen, als sie das Kind in der Wiege fanden. Der dreijährige Enkel meines Wirths stand neben mir und guckte mit großer Neugier hinein. Als ich den Zusammenhang erklärt hatte, sagte der Hausherr: „Das ist Alles ganz gut, aber was sollen wir mit ihr machen?" — „Sie muß dem Armenwesen zur Last fallen," entgegnete sein Sohn. — „Am besten ist's, wir bringen sie gleich zum Pfarrer," bemerkte der Schwiegersohn, „so kann er mit ihr machen, was er will." — Während man noch so über das Schicksal der Kleinen rathschlagte, hatte die junge Frau sich an den Fuß der Wiege gestellt und betrachtete das schlafende Kind mit starren Blicken und verschränkten Armen. „Mutter," sagte der kleine Knabe, „ist das meine Schwester?" — In diesem Augenblick schlug das Kind die Augen auf und ließ sie über die Umstehenden hingleiten, zuletzt aber auf dem Knaben ruhen. Er reichte ihr die Hand, sie ergriff dieselbe, und er schrie vor Freuden laut auf. „Lieber Gott," brach die junge Frau aus, und Thränen zitterten in ihren Augen, „gleicht sie nicht unserer kleinen Marie?" — „Wo?" fragte ich, umherblickend, „wo ist Marie?" — „In Gottes Reich," antwortete die Frau seufzend; „sie starb vor einem Vierteljahr." Darauf warf sie einen schüchternen Blick auf ihren Mann und fuhr fort: „Sollen wir diese statt der Verschiedenen behalten?" — „Hm," antwortete er gedehnt, „das können wir nicht entscheiden." — Nun wandte sie sich bittend zu den Schwiegereltern und sagte: „Was meinen Vater und Mutter? das kleine Ding blickt uns so freundlich an." — „Ei," antwortete der Greis, „wo zehn essen, bekommt der Eilfte ja wohl auch seinen Theil. Behaltet sie denn in Gottes Namen." Meine kleine Gerettete lächelte, als hätte sie verstanden, was man sprach, und streckte ihre Händchen der neuen Mutter entgegen. Diese riß eilig die Decke zur Seite, nahm das Kind auf ihre Arme und küßte es mit mütterlicher Zärtlichkeit, während der kleine Knabe umherhüpfte und händeklatschend ausrief: „Nun haben wir Marien wieder!" — „Ja, wie wollt ihr sie denn nennen? wie soll sie heißen?" fragte der alte Mann. — „Marie, Marie!" jubelte die junge Frau, „das sagt ja der kleine Jürgen." Dem stimmten Alle bei, die Hausmutter aber faltete die Hände mit einer Innigkeit des Gefühls, welche ich ihr nicht zugetraut hätte, und sagte: „In Jesu Namen! sie ist Gottes Gabe vom Meere."

---

Etliche und zwanzig Jahre waren seit meinem ersten Besuch auf Jütlands wilder Westküste verronnen, als ich mich vor einigen Sommern zum zweiten Mal dort befand. Viel Wasser war, wie man sagt, seitdem in das Meer gelaufen; „und manches Menschenauge hat sich seitdem auf dem Meere geschlossen," dacht' ich, als es seine unendliche Fläche wieder vor meinen Blicken ausbreitete. Die wechselnden Begebenheiten eines ganzen Menschenalters und seine Stürme hatten meine Erinnerungen an die eben erzählten Begebenheiten und ihre fürchterlichen Wirkungen geschwächt und verwischt, wie der Wind die Fußstapfen des Wanderers im Sande der Dünen; aber der Anblick des Meeres und der Küsten weckte mein schlummerndes Gedächtniß. Vom Ufer, an dem ich wanderte, bestieg ich die Dünen, erkletterte einen der höchsten Sandberge und sah mich nach meiner alten Herberge um. — Ich konnte sie nirgends entdecken und glaubte den rechten Ort nicht getroffen und mich, wie es leicht geschieht, in der einförmigen Sandwüste verirrt zu haben; denn hier ebnet der Sturm einen Hügel, fegt dort einen andern zusammen, und selbst die größten Sandberge verändern vor seinem Zorn ihre Lage, ihre Richtung und ihr Aussehen, wie Schneehaufen während der wechselnden Winde des Winters.

Die Sonne stand hoch auf ihrer Bahn, die Luft war mild, ein sanfter Ostwind wehte, leise in den blaßgrünen Blättern des Rispengrases säuselnd, vom Lande, und die Strandlerche sang ihr munteres Lied. Ich setzte mich, das Gesicht gegen das Meer

gewendet, auf die Abdachung der Düne und betrachtete die schimmernde Wasserfläche, die das Bild des wolkenfreien, azurblauen Himmels zurückspiegelte. Wie verschieden war diese stille Ruhe von jenem wilden Aufruhr, in dem ich sie zum letzten Mal sah! „Ist das wirklich dasselbe Meer?“ fragte ich mich. Und warum nicht? kenne ich doch eine viel traurigere Verwandlung: das Antlitz des Kindes ist auch der reine Spiegel der Freude und der Unschuld, und doch kommt eine Zeit, wo es von den Wolken der Sorgen, von dem Nebel des Trübsinns verdunkelt wird, wo wilde Orkane der Leidenschaften dasselbe durchfurchen und verzerren.

(Fortsetzung folgt.)

## Idalia.

Sie weiß es nicht, wie noch ihr Bild aus fernen,
Vergang'nen Zeiten, — süßes Traumgesicht! —
In banger, dunkler Nacht, gleich Himmelssternen,
In meine Seele blickt; — das weiß sie nicht.

Sie glaubt es nicht, wie mir gleich Harfentönen,
Noch ihre Stimme die Erinn'rung spricht;
Daß Bach- und Blattgeflüster sich gewöhnen,
Sie täuschend nachzubilden, — glaubt sie nicht.

Sie hört es nicht, wenn die Verzweiflungsklage
Ihr schuldlos reiner Name unterbricht; —
Und bei dem Schmerz, den ich im Herzen trage,
Den stillen Seufzer; — den, — den hört sie nicht.

Sie sieht es nicht, wie noch die Plätzchen alle,
Wo sie geweilet, mir so von Gewicht,
Daß ich, zu ihnen hingetrieben, walle,
Wie zu dem Heiligthum; — das sieht sie nicht.

Sie ahnt es nicht, wie sie ein neues Leben,
Des Frühlings Freud' erweckend Morgenlicht,
Des Lebens reichste Wonne mir gegeben,
Daß ich sie liebte! — nein, das ahnt sie nicht.

Sie fühlt es nicht, wie endlich ganz verlassen
Von jeder Hoffnung mir das Herz jetzt bricht;
Wie alle Lebensfreuden mir erblassen,
Und mir ersterben! — ach, das fühlt sie nicht.

F—z.

## Beiträge zur Geschichte von Grünberg.

(Aus amtlichen Quellen zusammengetragen.)

(Fortsetzung.)

Den 4. Novbr. kamen Se. Königl. Majestät in Breslau an, und wohnten den 5. in der Elisabeth-Kirche dem Gottesdienste bei.

Das angebotene don gratuit haben Se. Königl. Majestät zwar als ein Zeichen der Liebe und Treue angenommen, aber es auch den Ständen wieder zurückgegeben.

Den 7. Novbr. früh geschah die ausgeschriebene Allgemeine Landes-Huldigung auf dem Breslauer Rathhause im Fürstenthums-Saale. Um ½9 Uhr, als um welche Zeit Se. Königl. Majestät mit Dero Herrn Bruder, Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, dem ältern Herrn Fürsten v. Anhalt-Dessau, andern Prinzen und einem zahlreichen Gefolge eintrafen, nahmen Allerhöchstdieselben den zubereiteten Thron ein. Dieser war 3 Stufen erhöht, von Carmoisin-Sammt, mit goldenen Tressen besetzt, und so war auch der Baldachin beschaffen. Hinter dem Thron an der Wand befand sich der Preuß. Adler. Se. Königl. Majestät saßen mit bedecktem Haupte. Zu Dero Linken stand der Staats-Minister v. Podewils, und hielten eine kurze Anrede an sämmtliche Deputirte, worauf der Fürstl. Oelsnische Landes-Hauptmann Herr v. Prittwitz eine Gegenrede und Danksagung hielt. Sodann las der Herr Gemeine Justiz-Rath v. Arnold die nach Verschiedenheit der Stände eingerichteten Eides-Formuln vor, dergestalt, daß 1) Se. Eminenz der Cardinal von Sinzendorf, qua Bischof von Breslau und Fürst von Neiße zwei Deputati; 2) die übrigen Fürstl. Deputirten; 3) die Herren Standesherrn und ihre Deputirten; 4) die Deputirten der geistlichen Stifter und Klöster allerseits den Eid der Treue nachsprachen und ablegten, wobei Se. Königl. Majestät mit bedecktem Haupte auf dem Throne saßen. Sodann standen Allerhöchstdieselben auf, blieben mit entblößtem Haupte zur Rechten des Thrones stehen und schwuren dann 5) die ritterlichen und 6) die städtischen Deputirten stehend, womit dieser solenne Actus endete.

Hierauf wurden sämmtliche städtische Deputirte von dem Breslauer Rathsherrn Herrn v. Ohl zu einem Königl. Traitement bei dem Traiteur Lange auf der Büttnergasse eingeladen, wobei deren über 200 an der Zahl erschienen. Die ritterlichen Deputirten wurden auf dem Locatellschen Saale bewirthet, und die freien Standesherrn und die übrigen vornehmsten Herrn des Landes wurden zur Königl. Tafel gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Leysohn & Siebert.

# Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 15. Februar 1840.

16. Jahrgang. Nro. 7.

## Angekommene Fremde.

Den 9. Februar. In drei Bergen: Herren Kaufmann Bauer a. Berlin, Baron v. Maschwitz u. Ober-Förster Hauß a. Carolath. — Den 10. Herr Kaufmann Hupfeld a. Leipzig. — In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Kalischer u. Frau a. Berlin u. Zech a. Frankfurt. — Den 12. In drei Bergen; Herren Kaufl. Luchhaus, Asten a. Remscheid, Günther a. Frankfurth a/O. u. Giese a. Magdeburg. — Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Genserich a. Landsberg a/W. — Den 13. In drei Bergen: Herren Kaufl. Patzschke a. Breslau u. Hartbrecht a. Kitzingen. — Im deutschen Hause: Herr Optikus Schlesinger a. Glogau.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des zum Nachlaß des Schneider Carl Sigismund Grandke gehörigen, sub Nro. 283 im 2ten Viertel hierselbst belegenen und auf 159 rthlr 10 sgr. abgeschätzten Hauses steht ein Bietungs-Termin auf

den 13. März k. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 5. November 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des den Tuchbereiter Lehmann'schen Erben gehörigen Wohnhauses Nro. 53 im 3ten Viertel hierselbst belegen, taxirt auf 1698 rthlr. 26 sgr. 4 pf., und des Ackers Nro. 171, taxirt auf 380 rthlr. 2 sgr. 2⅔ pf., steht ein Bietungs-Termin auf

den 14. März k. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 8. November 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Wegen Mangels an Raum auf dem Markte, werden vom nächsten Montag ab, die Flachsverkäufer die nöthigen Verkaufsstellen in der Nähe der Friedrichs-Schule angewiesen erhalten.

Grünberg, den 12. Februar 1840.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Um mancherlei Mißbräuchen zu begegnen, welche dadurch entstehen, daß sich viele der hiesigen Einwohner zwar von dem Herrn Rathsherrn Prüfer Holzzettel ausstellen lassen, indeß hiernächst weder das Holz an die Stadt-Haupt-Kasse bezahlen, noch überhaupt weiter darnach fragen, wird hierdurch bestimmt, daß nunmehr jeder Holzzettel vom Tage der Ausstellung ab binnen 4 Wochen ungültig wird, für welchen die Zahlung zur Forstkasse nicht in dieser Frist erfolgt. Wird die Abfuhr des bezahlten Holzes nicht in gleicher Frist bewirkt, so kann dem Eigenthümer von der Forstverwaltung für dasselbe nicht weiter eingestanden werden.

Grünberg, den 14. Februar 1840.

Der Magistrat.

### Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Boyadel wird vom 25sten März d. J. ab anderweit verpachtet. Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin auf

den 11. März Vormittags 10 Uhr

zu Boyadel an, und es werden cautionsfähige Pachtlustige zu demselben mit dem Bemerken eingeleden, daß die Pachtbedingungen bei dem Wirthschafts-Amte zu Boyadel eingesehen werden können.

Grünberg, den 7. Februar 1840.

Das Gerichts-Amt Boyadel.

### Bekanntmachung.

Nachstehend bezeichnete Kirchstellen:

1) die Kirchstelle Litt. A. Nro. 21 auf dem Chor 2te Etage;

2) die Kirchstelle Litt. E. Nro. 20 auf dem Chor 2te Etage;

3) die Kirchstelle Litt. A. Nro. 7. auf dem Chor 2te Etage;

4) die Kirchstelle parterre Litt. B. Nro. 145
sollen in termino

den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr

in hiesiger evangelischen Kirche an den Meistbietenden versteigert werden. Erwerbungslustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 13. Februar 1840.

Evangelisches Kirchen-Collegium.

---

Auction.

Montag den 17. Febr. c. Nachmittags um 2 Uhr wird der bewegliche Nachlaß des verstorbenen Tuchmachermeisters Gottlob Becker auf der Niedergasse, bestehend in

Hausgeräth und Handwerkzeug, unter Letzterem 1 Wirkstuhl, 2 Webegeschirre und 1 Lockmaschine befindlich,

veractionirt werden.

Grünberg, den 14. Februar 1840.

Nickels.

---

Zu der am 27. Februar c. im Ressourcen-Locale stattfindenden Redoute ist der Verkauf der Einlaßkarten à 10 Sgr. vom Herrn Landrath v. Niekisch und dem Herrn Communalarzt Kutter wohlwollend übernommen worden. Wer nicht Mitglied der Ressource ist und Theil zu nehmen wünscht, beliebe sich wegen Erlangung seines Billets an ein Ressourcen-Mitglied zu wenden. Anfang der Redoute 7 Uhr.

Die Ressourcen-Direction.

---

Heute Sonnabend den 15. Februar

**Erstes Vereins-Conzert**

im Saale der hiesigen Ressource. Entree 10 sgr. Anfang 7 Uhr.

Der Musik-Verein.

---

Anzeige.

Bei dem unterzeichneten Dominial-Amte sollen

A. **Zuchtmutterschaafe:**

1) zur eignen Auswahl mit 5 rthlr pro Stück;
2) ohne Auswahl,
   a) jedoch 2jährige mit 4 rthlr. pro Stück;
   b) durchschnittlich von jedem Alter, jedoch nicht über fünfjährig, mit 3 rthlr. pro Stück;
   c) Brackmuttern mit 2⅚ rthlr. pro Stück

Zahlung, verstanden nach der Schur, excl. Wolle, verkauft, und

B. **Zuchtböcke**

aus unsern, aus guten benachbarten und aus sächsischen Schäfereien, letztere jedoch nach zweijähriger Benutzung, zum halben Kaufpreise, erstere:

1) zur eignen Auswahl mit 12 bis 15 rthlr. pro Stück;
2) ohne Auswahl in der Summe von 40 Stück im Laufe des Monats gegen gleich baare Zahlung licitandi veräußert werden.

N.-Siegersdorf bei Freistadt in Nieder-Schlesien, den 11. Februar 1840.

Das Gräflich von Kalkreuthsche Dominial-Amt.

---

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Vorwerk Peterhof soll Dienstag den 3. März d. J., Vormittags 10 Uhr, der alte Schaafstall, von Ziegelfachwerk erbaut und mit Dachziegeln gedeckt, an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Kleinitz, den 31. Januar 1840.

Götze.

---

Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Paltzig, Züllichauer Kreises, soll anderweitig von Johanni d. J. verpachtet werden, und können Liebhaber sich dort bei dem Wirthschafts-Amte melden. Noch wird bemerkt, daß diese Brau- und Brennerei schon immer verpachtet gewesen.

---

Für Stellmacher besonders geeignete und zu empfehlende Nutzhölzer, als junge Eichen von 4, 6 bis 12 Zoll Durchmesser, sehr schön gewachsen, auch mehrere rüsterne stärkere Hölzer sind einzeln und in Parthien noch stehend in Auswahl zum Verkauf jenseits an der Oderfähre bei Aufhalt zu haben, und können Kaufliebhaber Montags und Donnerstags mit Wagen dort hinkommen und dergl. kaufende Hölzer gleich abfahren, was auch jeden andern Tag geschehen kann, jedoch mit der Bemerkung, daß sich die Herren Käufer dann zuvor bei mir melden; später sind diese Hölzer, so wie auch eichenes, rüsternes und kiefernes Brennholz hier auf meiner Ablage zu haben.

Neusalz a/O. den 30. Januar 1840.

J. F. Gründler.

---

Neu ankommenden Leinsaat in bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen

J. F. Gründler.

Neusalz a/O. den 30. Januar 1840.

---

Verschiedene Gattungen guter Rohrstühle und ein Glasschrank stehen zum Verkauf beim Tischlermeister Hoffmann.

Da jeder Lehrer aus Erfahrung weiß, daß der naturgeschichtliche Unterricht wenig Nutzen bringt, wenn er nicht mit Anschauung der Naturprodukte selbst verbunden ist, so möchte es vielleicht manchem Naturfreunde angenehm sein, daß ich mich bereit erkläre, gut geschossene Säugethiere und Vögel naturgemäß zu stopfen und gut zu conserviren. Auch bin ich bereit, gutes Schußgeld für seltene Vögel zu entrichten.

Saabor, den 10. Februar 1840.

Tobias, Lehrer.

---

Eine große Auswahl **Damast-Tafel-Gedecke**, wie solche jetzt verlangt werden, in Garnituren, zwei mit 12 Servietten und zwei mit 6 Servietten von egalem Muster neuester Art, desgleichen in **Schachwitz, diverse Handtücher**, breite **Bielefelder Leinwand** zu Bettbezügen, wie auch alle andern Sorten weißer Leinwand und Taschentücher, bunte rein-leinene Herrnhuter Ueberzug-Leinen, richtige Breite, empfing und empfiehlt zur geneigten Beachtung

J. Pragrr.

---

Braunschweiger Wurst, Holländ., Limburger, Parmesan- und grünen Kräuter-Käse, Muscat- und Trauben-Rosinen, Mandeln in Schaalen, neue Smirn. Feigen, franz. Brunellen und Mirabellen, neue Catharina- und Königs-Pflaumen, wie auch pommersche Neunaugen erhielt

C. F. Eitner.

---

Um mit Watte gänzlich zu räumen, empfehle ich dieselbe zu herabgesetztem Preise.

Wittwe Hiller.

---

Guten Kittey, so wie auch Kappenleinwand von 5/4 und 7/4 Breite habe ich eben wieder erhalten.

Louise Sucker.

---

Drath-Gewebe zu Speisespinden, Thüren und Lüftfenstern, wie dergl. bemalte Drath-Fenstervorsetze verkauft, um damit zu räumen, unter den kostenden Preisen

J. Prager.

---

Frischen Astrach. Caviar, neue Sardellen, ital. Maronen, Messiner Citronen und Apfelsinen empfing

C. F. Eitner.

---

Eine 15 Zoll breite, noch im guten Zustande sich befindende Lockmaschine mit Pelzwerk steht zu verkaufen; bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zur Bleiche bei Sagan übernimmt Bleichwaaren Carl Mustroph in der Buttergasse.

---

Ein zweispänniger Arbeitswagen, schmale Spur, wird zu kaufen gesucht; von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

---

Zylinder-Talg-Lichte empfiehlt

August Prietz am Neuthor.

---

3 Ctnr. sehr guter Leim sind im Ganzen oder auch in kleineren Parthien bei Wilhelm Vogel zu verkaufen.

---

150 rtlr. sollen gegen hinlängliche Sicherheit ausgeliehen werden; von wem? sagt die Expedition d. Blattes.

---

Künftigen Donnerstag wird in meinem Saale Konzert und Tanz in dem Verhältniß, wie von früher bekannt, stattfinden, wozu ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst eingeladen wird von der

Wittwe Künzel.

---

Es wird eine freundliche Stube nebst Alkove, vorn heraus, ohne Meubles, von Ostern an zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

---

Eine Oberstube vorn heraus, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, ist zu vermiethen beim Bäcker Seimert auf der Niedergasse.

---

Eine Unterstube ist zu vermiethen bei der Frau Seitz auf der Obergasse.

---

Eine Oberstube nebst Alkove, vorn heraus, ist vom 1. April an zu vermiethen bei Carl Sommer auf der breiten Gasse.

---

Bei **W. Levysohn in Grünberg, in den drei Bergen**, sowie auch in allen andern guten Buchhandlungen ist folgendes höchst interessante historische Prachtwerk zu haben:

Die

# Schweizer-Chronik.

Von der Stiftung des Rütlibundes bis zum ewigen Frieden mit Frankreich,

von **J. Sporschil.**

Mit 25 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von G. Opiz.

1te—3te Lieferung á 7 Sgr.

25 Lieferungen, deren monatlich zwei erscheinen, bilden das Werk.

Leipzig, Verlag der Chr. G. Kayserschen Buchhandlung.

---

**Die Verlagshandlung bietet hier dem deut-**

schen Publikum ein Kernwerk, interessant und unterhaltend wie ein Roman aus Walter Scott's bester Zeit, wahrhaft und ernst wie die Annalen des Tacitus. Dieselbe Meisterhand, welche in der „Großen Chronik" die Geschichte des deutschen Freiheitskampfes mit so unnachahmlicher Klarheit und Hoheit schildert, hat auch die Geschichte des stammverwandten Schweizervolkes in dessen erhabenster Epoche mit Feuer und Begeisterung geschrieben. Die beigegebenen Stahlstiche, **fünfundzwanzig** an der Zahl, sind **nicht nach schon vorhandenen Gemälden oder Stichen** gearbeitet, sondern vielmehr die **durchaus neue Schöpfung** eines gediegenen, für seinen großen Stoff hochbegeisterten Künstlers.

Wein = Verkauf bei:

Ernst Daum, 34r 6 s.
S. Binder, Hinterg. 39r 4 s.
Büttner, Schertendorfer Straße, 39r 3 s. 4 pf.
Fleischer Korb, Niedergasse, 34r 6 s.
S. Hofrichter, Krautgasse, 37r 2 s.
Gottl. Hampel h. d. Burg, 37r 1 s. 8 pf.
Aug. Senft, h. Niederschlage, 39r 3 s. 4 pf.
Müller Wilh. Leutloff, Oberg. 39r 4 s.
S. Hampel h. Oberschl. 39r 4 s.
Prietzel am Niederthor, 39r 4 s.
Bäcker Richter, Krautgasse, roth. 39r 4 s.
Carl Sucker, Grünbaumbezirk, 35r 4 s.
Winzer Hoffmann h. d. Scharfricht., 39r 3 s. 4 pf.
Adolph Pilz auf der Burg, 4 s.
Below am Markt, 34r.
Wilh. Schorsch, Kirchenbzk., gut. roth. 35r 5 s.
Gottl. Schmidt vorm Neuthor, 35r 4 s.
Kube am Markt, 34r 6 s.
Bäcker Richter, Schießhausbzk., 39r.
Wittwe Hiller.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 30. Januar. Conditor und Bäckermstr. Friedrich Eduard Hartmann ein Sohn, Emil Hugo Bernhard. — Den 31. Schafmeister Joh. Carl Ulbrich in Krampe eine Tochter, Anna Elisabeth. — Den 2. Februar. Schwarz= u. Schönfärber Friedr. August Decker ein Sohn, Friedrich August. — Schankwirth August Heider ein Sohn, Otto Herrmann. — Den 3. Schäferknecht Johann George Laubsch in Krampe eine Tochter, Johanna Louise. — Den 4. Tuchfabr. Friedrich Wilhelm Fiedler ein Sohn, August Heinrich. — Chirurgus Christian Christoph Wiermann ein Sohn, Leopold Heinrich. — Den 5. Tuchbereiterges. Gottl. Friedrich Born ein Sohn, Adolph Herrmann. — Den 10. Tuchfabr. Wilhelm David Püschel ein Sohn, Wilhelm Adolph.

Getraute.

Den 9. Februar. Dienstknecht Johann Carl Schulz mit Anna Dorothea Fleischer. — Den 11. Eigenthümer Johann Ferdinand Leutloff mit Johanna Rosina Schäfer aus Rohrwiese. — Den 12. Kutschner Johann Gottfried Brade in Heinersdorf mit Jgfr. Johanne Christiane Rißmann daselbst. — Den 13. Tuchscheergeselle Ernst Eduard Kretschmer mit Jgfr. Johanna Rosina Faustmann.

Gestorbene.

Den 5. Februar. Tuchfabrikanten Gottlob August Senftleben Sohn, Carl Friedrich, 1 Jahr 7 Monat 7 Tage (Bräune).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Septuagesimä.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

## Marktpreise.

| | | Grünberg, den 10. Februar. | | | | | | | | | Glogau, d. 7. Jan. | | | Breslau, d. 29. Febr. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Höchster Preis. | | | Mittler Preis. | | | Niedrigster Preis. | | | Höchster Preis. | | | Höchster Preis. | | |
| | | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. |
| Waizen . . | Scheffel | 2 | 6 | 3 | 2 | 3 | 1 | 2 | — | — | 2 | — | — | 2 | 2 | — |
| Roggen . . | . . | 1 | 12 | 6 | 1 | 10 | 8 | 1 | 8 | 9 | 1 | 11 | 3 | 1 | 5 | — |
| Gerste, große | . . | 1 | 8 | — | 1 | 7 | — | 1 | 6 | — | — | — | — | 1 | 8 | — |
| = kleine | . . | 1 | 4 | — | 1 | 3 | — | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — | 9 |
| Hafer . . . | . . | — | 24 | — | — | 23 | — | — | 22 | — | — | 23 | — | — | 25 | — |
| Erbsen . . | . . | 1 | 18 | — | 1 | 16 | — | 1 | 14 | — | — | — | — | — | — | — |
| Hierse . . . | . . | 2 | 7 | 6 | 2 | — | — | 1 | 22 | 6 | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln . | . . | — | 14 | — | — | 12 | — | — | 10 | — | — | 15 | — | — | — | — |
| Heu . . . | Zentner | — | 17 | 6 | — | 15 | — | — | 12 | 6 | — | 18 | — | — | — | — |
| Stroh . . . | Schock | 4 | — | — | 3 | 22 | 6 | 3 | 15 | — | 3 | 16 | — | — | — | — |